Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 39 (1982)
Heft: 6

Artikel: Berücksichtigung individueller Empfindlichkeiten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-969977

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

reicher ist es, die Schlussstrophe eines veralteten Liedes zu beherzigen, lautet sie doch ermunternd: «Sollst nun nicht lange klagen, was alles dir wehe tut, nur frisch, nur frisch gesungen, und alles wird wieder gut!» So war man früher eingestellt. Ja, vergessen wir nie, dass das Leben und das Atmen unzertrennliche Freunde sind!

Berücksichtigung individueller Empfindlichkeiten

Es beruht auf erwiesenen Tatsachen, dass kein Mensch gleich ist, wie der andere in der Art, wie er auf innere oder äussere Einflüsse reagiert. Wer gesund und stark ist, kann allerdings individuelle Eigenarten oft schwer begreifen und daher auch den Weg zu deren Berücksichtigung nicht leicht finden. Solange man Unannehmlichkeiten nicht an sich selbst erleben muss, ist es leicht, darüber zu triumphieren. Erst wenn man darunter zu leiden beginnt und einen günstigen Ausweg erkämpfen muss, wird man auch andere besser verstehen und beraten können. Immerhin wird heute zugegeben, dass die Umweltverhältnisse viele Schädigungen mit sich bringen können.

Geschickte Mittelwahl

Betätigt man sich daher auf dem Heilgebiet, dann muss man mit gutem Einfühlungsvermögen besonders auch bei der Mittelwahl geschickt und mit Berücksichtigung persönlicher Empfindlichkeiten vorgehen. Dies gilt selbst auch bei pflanzlichen Heilmitteln, was wohl am stärksten zur Geltung kommt, wenn es sich dabei um die Funktion der Schilddrüse handelt, die entweder eine Über- oder Unterfunktion aufweisen kann. Das muss bei der Mittelwahl streng berücksichtigt werden. Wenn es sich dabei um jodhaltige Mittel handelt, um die Meerpflanze Kelp in Form von Kelpasan oder um den Seetang Fucus vesiculosus nebst anderen Meerpflanzen, immer ist die Dosierung des Mittels von grösster Wichtigkeit. Bei einer Unterfunktion der Schilddrüse kann der Patient 3, 4, 5 oder mehr Kelpasantabletten einnehmen, um dadurch den niederen Blutdruck zu normalisieren und die Tätigkeit der endokrinen Drüsen anzuregen, den Puls auf einen normalen Stand zu bringen und die Müdigkeit loszuwerden. Wer dagegen mit einer leichten Überfunktion zu rechnen hat, darf niemals ein solches Quantum einnehmen, weil er dadurch, bildlich ausgedrückt, fast in die Luft gehen würde. Er bekommt Herzklopfen und nervlich einen unerträglichen Zustand, der befürchten lassen kann, einem Nervenzusammenbruch erliegen zu müssen. Auf diese Weise gibt es Patienten, die von Kelp sogar eine homöopathische Dosis kaum ertragen können. Bei Kelp D_3 können solche noch viel zu starke Reaktionen verspüren. Sogar Kelp D_6 kann unter Umständen immer noch starkes Herzklopfen verursachen. Erst bei Kelp D_{10} mag die Wirkung so sein, wie sie von einem solchen Meerpflanzenmittel erwartet werden kann. Wer bei Einnahme pflanzlicher Mittel zu starke Reaktionen verspürt, muss die Dosis ganz einfach so weit reduzieren, bis keine unangenehmen Reaktionen mehr in Erscheinung treten. Nach gewisser Zeit kann man dann die Dosis langsam erhöhen, muss dabei aber streng darauf achten, dass sich dadurch keine störenden Reaktionen melden. Bei einer Hyperthyreosis konnten wir auf diese Weise hervorragende Erfolge erzielen. Wir begannen mit Kelp D_6 und gaben gleichzeitig in Form von Urticalcin viel Kalk ein. Nach und nach wagten wir es, Kelp D_5 anzuwenden. Langsam gingen wir von da an mit der Potenz immer weiter hinunter bis zum ursprünglichen Kelp. Wenn dieses ohne Störung ertragen wird, gilt dies als Beweis, dass die Schilddrüse wieder normal arbeitet, was einer Heilung gleichkommt.

Vorsicht auch bei harmlosen Mitteln

Auch bei harmlosen Mitteln, durch die man die Nieren anregen kann, muss man vorsichtig vorgehen, um keine Reizwir-

kungen hervorzurufen. Dies kann bereits bei Zinnkraut geschehen, bei Sellerie oder Selleriesaft, bei Wachholder oder bei einem sonstigen Naturmittel, das die Nierentätigkeit anzuregen vermag. Man muss sich also vor grösseren Mengen hüten. Dies ist bei Solidago weniger der Fall, denn bekanntlich ist die Wirkung dieser Goldrute nur anregend, kann zugleich aber auch die Nieren vorteilhaft regenerierend beeinflussen.

Bei Herzmitteln kann man mit Weissdorn, dem bekannten Crataegus, praktisch nie fehlgehen, auch nicht bei Einnahme grösserer Mengen. Anders verhält es sich mit Convallaria, das man gut dosieren muss. Schon 2 Tropfen können genügen, um das Herz richtig anzuregen, während ein anderer 5 Tropfen benötigt. Es kann aber auch vorkommen, dass jemand 40 Tropfen braucht, um dem Herzen einen richtigen Stoss geben zu können.

Bei Hormonpräparaten heisst es sehr vorsichtig sein, da diese in erster Linie das seelische, also nicht nur das körperliche Empfinden beeinflussen. Leider überdosieren die Ärzte diese Präprate in der Regel, wodurch dann das seelische Gleichgewicht gestört wird, was von grösserer Tragweite ist, als wenn es sich nur um das körperliche Gleichgewicht handeln würde.

Ungünstige Beurteilung meiden

Man sollte sich als Arzt empfindsamen Patienten gegenüber nie ungünstig äussern, auch wenn sich trotz gründlicher Untersuchung organisch kein Nachteil feststellen liess. Es ist leicht, solche Patienten als einbildungskrank abzuweisen und Frauen als hysterisch zu bezeichnen. Dabei mag das Blutbild nicht in Ordnung sein oder eine Vireninfektion kann den ohnehin schon geschwächten Zustand ungünstig beeinflussen. Bei Patienten mit guter Abwehrkraft kann womöglich eine Infektionskrankheit nicht richtig zum Ausbruch kommen, was Symptome auszulösen vermag, die schwer zu erklären sind. So kann Malaria unter Umständen nie richtig ausbrechen. Das Maltafieber oder die Bang'sche Krankheit kann womöglich nur ein guter Virologe feststellen. Auch wer sich in der Naturheilmethode gut auszukennen glaubt, kann immer wieder auf Grenzfälle stossen, wodurch die Feststellung der richtigen Diagnose erschwert wird, weshalb auch fraglich ist, welches die entsprechende Therapiemethode sein mag. Individuelle Verschiedenheiten sowie allerlei Empfindlichkeiten können Rätsel aufgeben, die nicht immer leicht zu lösen sind. Man spricht daher nicht vergebens von einer Heilkunst, besonders, wenn man stets darauf bedacht ist, das biologische Gleichgewicht nicht zu stören.

Vorteilhafte Schwangerschaft

Die Aussicht, einem gesunden Kinde das Leben schenken zu können, ist bestimmt ein Vorrecht für die werdende Mutter. Die Wertschätzung dafür steigert sich, wenn sie ihre Aufgabe auf diese Weise empfinden kann. Dadurch hält sie auch viel eher Ausschau nach gesundheitlich günstigen Voraussetzungen, die ihr helfen werden, ihre Lage risikolos zu erleichtern, so dass sie sich des erwähnten Vorrechts ungetrübt erfreuen kann.

Gleiche Regeln auf anderem Lebensgebiet

Im gleichen Sinne ist sich auch jeder Gärtner oder Landwirt bewusst, dass er gewisse Voraussetzungen erfüllen muss, wenn er einen jungen Baum setzt, der erfolgreich gedeihen soll. Auch andere Pflanzen benötigen diese Aufmerksamkeit. Beim Anpflanzen von Erika-Arten, wie Azaleen und Rhododendren, muss er für einen sauren Boden besorgt sein, sonst gedeihen diese Pflanzen nicht gut und bekommen brau-